

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Wochenblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Bantzenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Redern, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Jähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperzdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Müllh-Koitscher, Ranzig, Reulichen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Adrsdorf bei Wilsdruff, Keisig, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Verleger Hr. G. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 64 Pfg.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich, Wilsdruff. Für Politik und Reskription verantwortlich: Hugo Friedrich, für Rechtliches und den Inseratenteil: Martin Berger.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

No. 107.

Sonnabend, den 9. September 1905.

64. Jahrg.

Zur Erlangung von Bezugsquellen von Steinen zur Unterhaltung der Meissen-Dresdener Straße, Abtlg. 2, (Stat. 0,642—3,4 und 4; der Meissen-Wilsdruffer Straße, Abtlg. 3 und 4 und der Kesselsdorf-Rossener Straße, Abtlg. 1 und 2 (Stat. 4,0—4,753) werden Bruchinhaber aufgefordert, bis zum 16. September 1905 Angebote mit Steinproben und mit der Aufschrift „Steinbeschaffung“ bei der unterzeichneten Bauinspektion postfrei und versiegelt einzureichen, und zwar:

- 1.) für die Anlieferung bis an Ort und Stelle,
- 2.) für das Brechen einschl. Bruchzins.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt gedachten Tag Nachmittag 4 Uhr. Entscheidung wird zu dieser Zeit noch nicht getroffen.

Königliche Straßen- und Wasser-Bauinspektion Meissen II
am 6. September 1905.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche für Wilsdruff, Blatt 460, auf den Namen Ernst Louis Müller eingetragene Grundstück soll am

Mittwoch, d. 1. November 1905, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 0,6 Ar groß und auf 1760 Mk. — Pfg. geschätzt.

Es besteht aus einem in der Schalkstraße gelegenen Wohnhause Nr. 187 B des Brandkatasters.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befreiung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 10. August 1905 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Auforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesemjenigen, der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Wilsdruff, den 5. September 1905.

Za 8/05 Nr. 2. **Königliches Amtsgericht.**

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 8. September 1905.

Deutsches Reich.

Die Cholera-Gefahr.

Die „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“ melden, daß in Schillno am Mittwoch ein Fldher unter cholera-verdächtigen Erscheinungen erkrankt und bald darauf gestorben ist, auch ein zweiter Fldher ist unter cholera-verdächtigen Erscheinungen erkrankt. — In Marienburg und Umgegend sind 12 choleraverdächtige Erkrankungen mit 6 Todesfällen festgestellt worden. — Wie aus Königsberg gemeldet wird, ist bei der Arbeiterin Lange aus Warnkeim, die am letzten Sonntag in das Krankenhaus zu Rastenburg eingeliefert wurde, amtlich die Cholera festgestellt worden. — Die „Ostdeutsche Rundschau“ meldet: In Walkowitz und Romanzhof, Kreis Czernitau, ist in je einem Falle bakteriologisch die Cholera festgestellt worden. — Unter Choleraerkrankung ist die Frau eines Lämpfers in Fichtwerder erkrankt. Die nötigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden. — Zum zweiten Cholerafall in Hamburg ist festgestellt worden, daß die erkrankte Prototypente zwei Schiffer bei sich beherbergte, nach denen eifrig gesucht wird. — Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Vom 6. bis 7. September mittags sind im preussischen Staate 15 Erkrankungen und 6 Todesfälle an der Cholera neu gemeldet worden. Unter den Neuerkrankten befanden sich ein Fldhermann, ein Fldher, ein Schiffslehrling und sieben Arbeiter, die mit russischen Arbeitern engen Verkehr gehabt hatten. Die Gesamtzahl der Erkrankungen und Todesfälle beträgt bis jetzt 106 bezw. 32. Neue Stromüberwachungsstellen sind errichtet in Pogorzeller, Polen, Schrimm und Bronke. Zur Anordnung der für die Be-

kämpfung der Cholera erforderlichen Maßnahmen findet täglich mittags im Kultusministerium eine Konferenz statt. Das Reichsamt des Innern und das Kaiserliche Gesundheitsamt werden über die in Preußen ergriffenen Maßnahmen seitens der preussischen Medizinalverwaltung auf dem Laufenden erhalten.

Der Eingeborenenaufruf in Deutsch-Ostafrika. Ueber die Lage im Aufstandsgebiete gibt folgende offizielle Meldung Aufschluß:

Berlin, 7. Sept. Nach einem Telegramm des Gouverneurs v. Götzen vom 5. September sind die Städte Kilossa und Mohorro nicht mehr bedroht. Aber im Hinterlande der beiden Bezirke sind Akas des Gouvernements von Eingeborenen verjagt worden. Am Rufidjfluß aufwärts haben sich die Uruhen bis 2 Tagemärsche von Kilossa ausgebreitet. Das Detachement Fonek ist deshalb aus dem Bezirk Dar-es-Salam, wo alles ruhig ist, nach Morogoro dirigiert worden. Aus anderen Bezirken liegen beunruhigende Meldungen nicht vor. Ein Telegramm des Gouverneurs vom 6. September meldet, daß Bezirksamtmann v. Everbeck und alle Europäer des Lindibezirkes, mit Ausnahme einer vermissten Missionschwester, sich in Lindi befinden. Beim Ueberfalle der Missionsstationen Sukuledi und Massaffi sind Pater Bang und Bruder Cyrtian verwundet worden. Bei der Jafara-Fähre zwischen Kilossa und Mahengo sind verschiedene Inder-Niederlassungen zerstört und mehrere Araber und Kaffalente ermordet worden. Eine bei Kilossa plündernde starke Räuberbande ist durch eine Abteilung der Schutztruppe unter Marinearzt Brunn gesprengt

worden. Kilossa wird jetzt durch ein Detachement der Schutztruppe unter Oberleutnant Schulze gesichert. Ueber den Angriff auf die Missionsstation Massaffi weiß weiterhin eine Meldung des Berliner „Vol.-Anz.“ zu berichten:

Die Missionsstation Massaffi wurde nach Abzug der Missionare von Akiba und Rufsal mit Hilfe treuer Wapao gehalten, wobei 28 Rebellen getötet wurden. Die Aufständischen, die Vieh aus der Station Kilossa geraubt hatten, wurden vom Oberarzt Brunn mit nur 10 Soldaten geschlagen. Die kleine Schar eroberte das Vieh zurück und tötete 50 Feinde. Von Npapwa ist Verstärkung in Kilossa eingetroffen.

Das Vorgehen des Marinearztes Brunn scheint demnach eine recht schnelle Waffentat gewesen zu sein.

Millionen für Rom.

Die vor einigen Tagen in Lissabon verstorbene Gräfin Camaride vermachte dem Papst ihr herrliches, in Picoas bei Lissabon gelegenes Schloß, wo demnächst der päpstliche Nuntius seinen Wohnsitz nehmen wird. Ihre übrigen Besitzungen, sowie ihr Verwundgen im Betrage von 800 Contos (etwa 3 1/2 Millionen Mark) hinterließ die Gräfin den Ordensbrüdern vom heiligen Geist, während ihre Verwandten entweder ganz übergangen oder mit geringfügigen Summen abgefunden wurden. Der Beichtvater der Gräfin wurde mit 10000 Mk. (45000 Lt.) bedacht. Wie es heißt, wird die Familie der Erblasserin gerichtlichen Einspruch gegen das Testament erheben.

Sozialdemokratisches Rowdhitum.

Man schreibt aus Düsseldorf: Hier selbst hatte der Verband christlicher Schneider eine Versammlung einberufen

zur Aufklärung und Abwehr der gegen den Verband gerichteten sozialdemokratischen Verleumdungen und Verhöhnungen. Es sollte jedoch anders kommen; etwa 60 bis 70 Mann stark drangen die „Genossen“ in den Saal ein, tobten, brüllten und skandalisierten demohnen, daß sich der überwachende Polizeibeamte genötigt sah, schon gleich die Versammlung aufzulösen. Derartige Geflogenheiten gewähren ein anschauliches Bild des „Zukunftstaates“!

Der Spremberger Eisenbahnunfall

macht nach den bisherigen Ermittlungen der Eisenbahnverwaltung weit über eine Million Mark Kosten an Sachschaden usw. Dazu kommen noch die persönlichen Entschädigungen und Pensionsbeträge, die sich nach oberflächlicher Schätzung auf mehr als 100 000 Mk. jährlich belaufen werden, doch schweben gegenwärtig Unterhandlungen wegen Zahlung einmaliger Abfindungssummen. Dadurch würde sich die durch den Zusammenstoß verursachte Ausgabe auf mindestens zwei Millionen Mark beziffern.

Ausland.

Rußland und Japan.

In Japan hat der Friedensschluß radikale Heißsporne, denen die Friedensbedingungen nicht genügten, zu unbefonnenen Kundgebungen veranlaßt. Die Teilnehmer an einer am Dienstag in Tokio abgehaltenen Versammlung protestierten gegen die Friedensbedingungen, griffen das Bureau des Regierungsblattes „Kokumin“ an, beschädigten es und begingen weitere Ausschreitungen. Mehrere Personen wurden verletzt, mehrere verhaftet. Der Vorfall hat keine ernstere Bedeutung. In Rußland macht man aus solchen vereinzelt vorkommenden gleich Nachrichten von einer großen Revolution in Japan. Davon ist natürlich gar keine Rede.

Baron Komura, sowie die übrigen japanischen Mitglieder der Konferenz sind Dienstag abend nach Boston abgereist, die russischen Mitglieder heute vormittag nach New-York.

Krieg im Frieden.

General Binewitsch sandte dem Kaiser folgendes vom 5. September datiertes Telegramm: Am 4. September versuchten die Japaner längs der Mandarinenstraße vorzudringen und begannen Verschanzungen zu errichten, wichen aber nach einigen Schüssen von unserer Seite zurück. In Korea ergreifen die Japaner am 3. September morgens 5 Uhr die Offensive gegen die Linie Scherian—Nansan—Scheju in einer Stärke von einigen Bataillonen und Schwadronen mit Artillerie. Anfangs wurden die Hauptstreitkräfte der Japaner gegen den linken Flügel und die Stellung bei Nansan gerichtet. Um 11 Uhr vormittags bezogen mehrere andere japanische Bataillone mit Artillerie den Zwischenraum zwischen Nansan und Scheju-Kabu.

In der Unterzeichnung des Friedens in Portsmouth am Dienstag meldet das „Neuerliche Bur.“ folgende Einzelheiten: Die Unterzeichnung des Friedensvertrags erfolgte unter tiefem Schweigen. Hierauf kreuzte Witte über den Tisch hin den Arm aus und ergriß Komuras Hand und seine Kollegen folgten unverzüglich seinem Beispiel. Während Russen und Japaner über den Tisch hin ihre Hände fest verschlungen hielten, brach Baron Rosen zuerst das Schweigen, indem er in Wittes Namen die japanischen Bevollmächtigten als wahre vollendete Gentleman feierte und die Hoffnung ausdrückte, daß hinfort feste freundliche Beziehungen zwischen beiden bestehen würden. Baron Komura antwortete für die Japaner in ähnlichem Sinne. Die russischen Bevollmächtigten zogen sich sodann nach ihrem Geschäftszimmer zurück und blieben dort zehn Minuten allein. Dann kehrten sie zurück und nahmen am Büfett das Frühstück, wobei sie auf die gegenseitige Gesundheit trank. Professor von Martens, der zufolge Unwohlseins dem feierlichen Akt im Konferenzsaal nicht beizuwohnen, sagte im Laufe eines Interviews, der Friedensvertrag zeige unstreitbar, daß Rußland zur Zeit alle Gedanken an eine großartige Weltpolitik in der Richtung auf die entlegenen ungewissen Gebiete des fernen Ostens aufgegeben habe. Er sei persönlich überzeugt, daß Rußland nicht der Vergangenheit nachhängen, sondern alle seine Kräfte sammeln werde für einen neuen großen Kampf, nicht auf dem Schlachtfeld, sondern auf dem Felde fruchtbringender Arbeit und sozialen, sowie politischen Fortschritts.

Der Aufruhr im Kaukasus.

Die furchtbaren Naphthaabände in Baku dauern fort. Detaillierte Berichte fehlen, da die telegraphischen und Telephonverbindungen mit den einzelnen Plätzen zerstückt sind. Die Lage des Naphtharayons ist eine schreckliche. Leute, die gestern noch Millionäre waren, sind heute an den Bettelstab gebracht. Die Hauptschuld trifft die fähige Gesetzlosigkeit, die im Süden herrscht, wo Raub und Mord an der Tagesordnung sind. Der Generalgouverneur ist machtlos, er kann allen Bitten um Schutz nicht entsprechen, da nicht genügendes Militär vorhanden ist. Auch die Regeleiten zwischen Tataren und Armeniern dauern fort. Ueber ganz Rußland bringen diese furchtbaren Naphthaabände neue Not. Die Naphthaindustriellen wollten vor einiger Zeit aus eigenen Mitteln eine Schutzwache gründen, unbegreiflicherweise verweigerte ihnen aber die Regierung hierzu die Erlaubnis, sonst hätte die jetzige Katastrophe niemals einen so großen Umfang angenommen. Von einem Export von Petroleum kann jetzt keine Rede mehr sein. Wie groß die Verluste sind, welche dem Nationalvermögen dadurch erwachsen, kann man beurteilen, wenn man hört, daß 1904 aus Baku ins Ausland 75 514 000 Rub ausgeführt wurden. Von der Firma Nobel brennen in diesen Tagen 40 Fontänen, sie macht sich auf noch größere Verluste bereit. Außer der Nobelischen 29., 30. und 24. Abteilung in Tschernogorod brennen in Ablesbat die Naphthaquellen der Firma Oleuma, Mantaschew und Kounot. Ein wildes Chaos herrscht unterdeß in Baku

wo, während die Kämpfe zwischen Armeniern und Tataren fortbauern, Tausende von fixierten Arbeitern die Industrieviertel durchziehen. Die ganze Stadt ist durch die furchtbaren Prände in d'cke Rauchwolken gehüllt, ein starker Sturm begünstigt die Ausbreitung der Feuersbrünste, durch die auch viele Tausende von Arbeitern brotlos werden. Ebenso werden Schiffahrt und Eisenbahnen durch diese Naphthaabände sehr in Mitleidenhaft gezogen, da die Naphtha-Industrielle ihre kontraktlichen Verpflichtungen nicht gerecht werden können. Zahlreiche Fabriken werden ihren Betrieb einstellen müssen, da keine großen Vorräte bei ihnen vorhanden sind, speziell von Maseln, der den großen Getreidemahlmühlen des Südens als Heizung dienle. Die Naphtha-Industriellen haben sich jetzt an den Finanzminister gewandt. Sie können ihren Lieferungskontrakten mit der Regierung nicht gerecht werden und bitten deshalb um Abänderung der Bedingungen, ebenso um Vorschüsse zum Aufbau der total niedergebrannten Einrichtungen. — Aus Schutka wird gemeldet: Die Stadt brennt und wird von Tatarenbanden umlagert; Truppen werden aus Tiflis, Baku und Gismajopol hingesandt. Eine Hungersnot erscheint unvermeidlich. Der Gouvernementschef bittet, Brot zu senden. Die telegraphische Verbindung wurde durch Legung eines Drahts mühsam wieder hergestellt. Eine Menge von Häusern, darunter das Militärhospital, ist niedergebrannt.

Wie im russischen Admiralstab gearbeitet wird.

Ein Herr Demtschinski (vermutlich der Schriftsteller, der eine Zeitlang das besondere Vertrauen des Kaisers Nicolaus besaß) erzählt in russischen Blättern von seinen Erlebnissen in der Kanzlei des Admiralstabes zu Petersburg. Er fand im Vorzimmer 10—16 wartende Damen, größtenteils in Trauer. Obgleich die Bureaustunden schon längst begonnen hatten oder vielmehr hätten beginnen müssen, war niemand von den höheren Beamten da. Es entspann sich nun zwischen Demtschinski und einem Kommissar folgendes Gespräch: Wer ist der Stabschef? — Admiral Roschdestwenski. — Befindet er sich hier? — Nein, er ist in Japan! — Da erfrühe Herr Demtschinski, daß es sich um den Heiden von Tsushima handelt. Um eine Erkenntnis reicher, fuhr er fort: — Wer ist jetzt Stabschef? — Admiral Besobrasow. — Ist er hier? — Nein, er ist auf Uelaud! — Wer ist hier denn jetzt der Chef? — Admiral Wrenis. — Kann ich ihn sprechen? — Nein, er befindet sich seit vorgestern auf dem Lande. — Du scherzest; doch wer vertritt ihn? — Admiral — (der Name war nicht zu verstehen). — Aber der ist gewiß hier? — Nein, aber vielleicht wird sein zweiter Gehilfe Admiral Niedermüller erscheinen, allein der ist eben fortgegangen. — Nun, so will ich zum mindesten den Adjutanten sprechen! Der ältere Adjutant ist Herr Siloti. — Schü, bitte mich also bei Herrn Siloti zu melden. — Der ist auch nicht hier, allein es ist möglich, daß er nach 2 Uhr eintrifft. — Aber zum Glück, wenn kann ich denn sprechen? — Hier ist der diensttuende Beamte. — Bald darauf erschien im Empfangszimmer ein überarbeiteter Kollegien-Registrator und schritt mit müdem, abgespanntem Gesichtsausdruck die Reihe der Wartenden ab. Endlich gelang es Herrn Demtschinski, zu erfahren, daß die Zahlung der Sagen an die Familien der Offiziere eingeleitet worden sei, weil noch vom kommandierenden Admiral kein offizieller Bericht über die Verluste in der Schlacht bei Tsushima eingetroffen sei, der Stab daher nicht wissen könne, wer lebe, wer gefallen sei. Auf den Einwand, daß doch offizielle Verlustlisten veröffentlicht worden seien, erwiderte der Beamte, daß die Verlustlisten noch japanischen und französischen Angaben abgefaßt seien, also keinen „offiziellen“ Wert hätten. Wohin war ich geraten — fragte sich Herr Demtschinski beim Verlassen des Stabes — fünf Admirale, die arbeiten sollen, und doch in dieser heißen Zeit kein einziger anwesend! Auch eine Erklärung für Port Arthur und Tsushima!

Aus Stadt und Land.

Wittlungen aus dem Verzeichnisse für diese Stadt nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 8. September 1905.

Die Hoffnung der Wilsdruffer Bürgerschaft, unsern erlauchten Landesherren während des Wanders in Wilsdruff begrüßen zu dürfen, wird sich erfüllen. Wie uns das königliche Oberhofmarschallamt mittelst, wird Se. Majestät König Friedrich August geruhen, am Sonnabend, den 16. September eine Huldbigung der Wilsdruffer Bürgerschaft entgegenzunehmen. Mit der entsprechenden Bitte hatten sich sowohl die hiesige Stadtvertretung wie der Vorstand des königl. Sächsischen Militärvereins Wilsdruff und Umgebung an die zuständige Stelle gewendet. Die Zusage des Monarchen wird in Wilsdruff allgemeine, herzliche Freude bereiten, und mit Recht darf man erwarten, daß dem Empfang, den die allezeit königstreuen gesunnte Bürgerschaft unseres freundlichen Landesherrn dem Landesfürsten bei seinem ersten Besuch in Wilsdruff bereitet, die gleiche Wärme, die gleiche ungekünstelte Herzlichkeit innewohnt, welcher der König in den letzten Monaten überall in Sachsen begegnete! Für die Einzelheiten des Empfanges sind, wie uns die maßgebenden Instanzen in Dresden mitteilen, Bestimmungen nicht getroffen.

— Öffentliche Stadtgemeinderatsitzung am 7. September. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenderger. Es fehlen St. R. Goerne, St. R. Wägel, St. R. B. Hofmann. Der Vorsitzende teilt im Verfolg einer Anzeige des Schugmanns Winkler mit, daß die der Stadt gebührende Flaggen sich in schlechtem Zustande befinden. Der Vorsitzende, wie St. R. Bretschneider, St. R. R. Kanst,

St. R. Sälchenmaier und St. R. Dinndorf empfehlen, die Neuanschaffung von Flaggen bis zum nächsten Jahre zu verschieben. Man beschließt demgemäß. — Der Vorsitzende gibt dem Kollegium Kenntnis von einem an der Maschinenanlage (Hochdruckpumpe) des Elektrizitätswerkes entstandenen Defekt, der morgen beseitigt sein wird. St. R. Bretschneider gibt einige Erläuterungen hierzu und beantwortet eine Anfrage des St. R. Sälchenmaiers über die Beseitigung des Defektes. — St. R. Sälchenmaier weist daraufhin, daß bei dem Elektrizitätswerk jetzt ein Hilfsfeuermann eingestellt worden sei; er halte es für richtiger, die städtigen Arbeiter länger zu beschäftigen und sie dafür zu entschädigen. St. R. Bretschneider erwidert, die Einstellung des Hilfsfeuermannes habe sich notwendig gemacht durch vermehrte Inzuffizienz; außerdem habe man die Anordnungen der Gewerbestellen zu respektieren. Der Vorsitzende bestätigt dies; man könne sich in solchen Fällen auf den Betriebsleiter verlassen. St. R. Trepte und St. R. Fröhauß betonen mit Anerkennung die Pflichtigkeit des Betriebsleiters. St. R. Sälchenmaier und St. R. Lohner empfehlen, ehe man Hilfskräfte einstelle, solle man die städtigen Kräfte befragen, ob sie Nebenstunden übernehmen wollen. — Bekanntlich ist jetzt eine Kathausuhr beleuchtet; der Vorsitzende empfiehlt, zu erhöhter Wirkung den Anstrich des Zifferblattes aufzufrischen. St. R. Sälchenmaier empfiehlt eine Veränderung des Armes, um den Blickkreis genau auf das Zifferblatt fallen zu lassen. In Erwiderung einer Bemerkung des Herrn Sälchenmaier bemerkt St. R. Bretschneider, alle drei Zifferblätter zu beleuchten, erscheine überflüssig. St. R. Sälchenmaier erwidert, man habe von vornherein die Beleuchtung aller Zifferblätter im Auge gehabt. Wenn der neue Anstrich geschaffen sei, werde man wesentlich weniger Licht brauchen. St. R. Trepte empfiehlt, den Anstrich ohne Ausschreibung zu vergeben. St. R. Lohner ist dagegen; es handle sich um eine schwierige Arbeit, bei der sehr große Differenzen entstehen könnten. Es spreche noch der Vorsitzende, St. R. Hartmann, St. R. Dinndorf; alsdann beschließt man, die Zifferblätter frisch herstellen zu lassen. — Der Vorstand des sächsischen Landesverbandes des „Blauen Kreuzes“ beabsichtigt die Anstellung eines Berufsarbeiters. Er bittet um Gewährung eines städtischen Beitrags und zwar zunächst auf fünf Jahre. St. R. Sälchenmaier erklärt, die Alkoholfrage sei nicht so dringend, viel dringender sei die Frage der Fleischnot. Durch die Verbilligung der Nahrungsmittel werde man den Alkohol am wirksamsten bekämpfen. St. R. Bretschneider erklärt, das Kollegium unterstütze viele gemeinnützige Kooperationen, warum solle man mit dem segensreich wirkenden blauen Kreuz eine Ausnahme machen. Er schlägt einen Jahresbeitrag von 10 Mk. vor. In gleichem Sinne äußert sich der Vorsitzende; St. R. Lohner schlägt sich Herrn Sälchenmaier an. St. R. Fröhauß hält es für richtiger, den Beitrag für verwahrloste Kinder zu erhöhen. St. R. R. Kanst betont, die Schaffung billigerer Nahrungsmittel sei tatsächlich dringender als die Bekämpfung des Alkoholmißbrauches, der in den hohen Nahrungsmittelpreisen zum Teil seine Ursache habe. St. R. Bretschneider erklärt, die Leute, die um ihre Sorgen zu vergessen, sich betrinken, könnten nicht maßgebend sein. Jeder ordentliche Familienvater werde seine letzten paar Groschen nicht in Schnaps anlegen, sondern sie seiner Familie zuwenden. St. R. Hartmann konstatiert, daß er auf dem Standpunkt Sälchenmaiers stehe. St. R. Bretschneider erklärt, die Fleischnot sei eine vorübergehende Erscheinung; sie solle man für den Alkoholmißbrauch nicht verantwortlich machen. Der Alkohol bilde die Ursache der meisten Verbrechen. Er beantragt die Gewährung eines Jahresbeitrags von 5 Mark auf 5 Jahre. Der Antrag wird mit 7 gegen 5 Stimmen abgelehnt. — Herr Kaufmann Walter Schmidt bittet den Stadgemeinderat, an zuständiger Stelle eine veränderte Zusammensetzung des 6. städtischen Wandtagswahlkreises anzufordern. Die Zusammenlegung der Städte Wilsdruff und Tharandt mit Freiberg sei eine unglückliche. Die Interessen Wilsdruffs gravitierten nach Dresden, nicht nach Freiberg. St. R. Bretschneider betont ebenfalls, daß Wilsdruff durch das numerische Uebergewicht Freibergs jeden Einflusses auf das Wahlergebnis beraubt sei. Der Vorsitzende äußert sich nicht viel von der veränderten Abgrenzung, solange das gegenwärtige Wahlrecht bestehe. Man beschließt, mit der Nachbarstadt Tharandt eine Petition an die Ständekammer zu richten, in der eine veränderte Zuteilung der beiden Städte angefordert wird. — Zu den kommunikativen Obitverpackungen erteilt man einstimmig den Zuschlag. St. R. Hartmann und St. R. R. Kanst bitten um eine bessere Pflege der Grasplätze in den Promenaden; das Gras stehe meist zu hoch. St. R. Dinndorf und St. R. Bretschneider erklären, es mangle etwas an Arbeitskräften; große Uebelstände seien nirgends zu beobachten. — Im Verfolg einer Anregung des Herrn Walter Schmidt hat das Kollegium vor Wochen den Vorsitzenden beauftragt, Ermittlungen darüber anzustellen, ob eine Verlegung der hiesigen Jahrmärkte angängig erscheine. Das statistische Landesamt teilt mit, daß die Wilsdruffer Märkte bei ihrer Verlegung um 4 Tage, also auf den vorhergehenden Sonntag und Montag, mit anderen Märkten nicht kollidieren würden. St. R. Läubert befürchtet, daß durch die Verlegung des Jahrmarktes die Zahl der Hieranten noch geringer wird. Der Vorsitzende erwidert, siehe der Markt am Sonntag und Montag statt, dann werde der Besuch besser werden und gerade das werde viele Hieranten veranlassen, künftig nach Wilsdruff zu kommen. Im allgemeinen hätten sich die Märkte überlebt; ein besserer Besuch derselben werde aber immerhin den Gastwirtschaften Vorteile bringen. St. R. Dinndorf hält es ebenfalls für zweckmäßig, die Märkte auf Sonntag und Montag zu verlegen. Die Angelegenheit geht zur näheren Verfolgung an die Marktsynode. — St. R. Bretschneider hatte einen weiteren Ausbau der Wasserleitung angefordert. Er zieht jedoch seinen Antrag zurück, da, wie er erklärte, die Stadt in diesem Jahre schon bedeutende nichtaushaltbaremäßige Aufwendungen gemacht habe. — Bekanntlich ist ein

Durchsicht der Wiese am sogenannten alten Turmplat zum Zwecke der Regulierung des Saufschlusses in Erwägung gezogen worden. Das Kollegium hat vor der Sitzung eine Lokalbesichtigung vorgenommen. Herr Straßenmeister Franze ist mit der Anfertigung der entsprechenden Zeichnung beauftragt. Die Beratung über den Gegenstand wird vertagt, bis die Zeichnung vorliegt. — Durch ministerielle Verordnung ist bekanntlich im vorigen Jahre eine Veränderung der Uniformen der Polizeimannschaften angeordnet worden, um künftig in Sachsen Verwechselungen mit Angehörigen des Gendarmekorps zu vermeiden. Die Änderungen haben bis Ende dieses Jahres zu erfolgen. Bei der Wilsdruffer Schützmannschaft hat nur die Truppe am Stragen zu fallen. Es sollen grüne Stragen mit zwei Sternen für den Stadtwachtmeister und mit einem Stern für den Schützenmeister eingeführt werden. Helm und Mütze sind ebenfalls kleinen Änderungen zu unterwerfen. — Der Frauenverein zu Wilsdruff bietet um die Gewährung eines Beitrags zu der von ihm in Aussicht genommenen Verlosung. Bürgermeister Kahlenberger unterstützt das Gesuch sehr warm; er schlägt 100 Mk. vor. St. R. Dreißneider erklärt, er unterlasse gerade den Frauenverein sehr gern; aber dieser Betrag erscheine ihm zu hoch, da bei der Verlosung schon die allgemeine Mithätigkeit in Anspruch genommen werde. Er halte es für das richtigste, einen Hauptgewinn und mehrere andere Gewinne zu stiften und dafür etwa 50 Mk. zu verwenden. Der Vorsitzende bleibt bei seinem Vorschlag. St. R. Lohner läßt eine Spende von 50 Mk. für sehr angemessen. St. R. Dinndorf äußert sich im Sinne des Herrn St. R. Dreißneider. St. R. Frähauf erklärt, die Stiftung von Geschenken entspreche dem Gesuch am besten; 100 Mk. scheine ihm zuviel; brauche der Verein eine außerordentliche Beihilfe, werde er lieber an die Stadt herantreten. St. R. Frähauf schlägt 60 Mk. vor (30 Mk. für den 1. 20 für den 2., 10 für den 3. Preis). St. R. Lohner hält eine bare Beihilfe für das richtigste. Man beschließt, dem Frauenverein 60 Mark zu gewähren zur Anschaffung von 8 Gewinnen, von denen der erste einen Wert von mindestens 30 Mark haben soll. Den Einkauf der Geschenke sollen mit dem Vereinsvorstand Bürgermeister Kahlenberger und St. R. Schlichenmaier besorgen. — Herr Fabrikant Schlichenmaier beabsichtigt seinen Hof zu überbauen. Man beschließt ohne Debatte, Baubedingungen hierzu nicht zu stellen. — St. R. Trepte empfiehlt anseherlich der Tagesordnung, mit Rücksicht auf die bedeutende Einquartierung und die erhöhten Fleischpreise die Quartiergelder zu erhöhen. St. R. Dreißneider weist darauf hin, daß man sich schon vor Wochen mit der Frage wohlwollend befaßt habe. In diesem Jahre habe man keine Haushaltsplanmäßigen Mittel verfügbar, es handle sich um mehrere Tausend Mark. St. R. Schlichenmaier bemerkt, damals sei die Fleischsteuerung nicht aktuell gewesen. Diese Steuerung mache es der Stadt nachgerade zur Pflicht, die Quartiergelder zu erhöhen. Der Redner fährt fort, es habe den Anschein, als ob die Verteilung der zu verquartierenden Mannschaften nicht allenthalben unter Würdigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse erfolgt sei. Er beantrage, um einige Klagen auf ihre Berechtigung prüfen zu können, die Vorlegung der Quartierlisten, ebenso beantrage er, die Servitzgelder zu erhöhen. St. R. Trepte erklärt als Mitglied der Beruquartierungsdeputation, es sei allenthalben gerecht verfahren worden; berechtigete Wünsche habe man nach Möglichkeit erfüllt. Einwohner mit unter 1500 Mk. Einkommen habe man verschont, ebenso sei Rücksicht auf die Bürger genommen, die durch das letzte Hochwasser Schaden erlitten. Bürgermeister Kahlenberger und St. R. Dreißneider finden es als verlegend für die Deputation, wenn die Liste zur Kontrolle ihrer Beschlüsse vorgelegt werden solle. Unstimmigkeiten und Beschwerden ließen sich auch bei der peinlichsten Beachtung aller Umstände nie vermeiden. Man dürfe überzeugt sein, daß die Deputation nach bestem Wissen gearbeitet habe. St. R. Wägel (nicht anwesend) werde als Vorsitzender der Deputation mündlich gern jede gewünschte Auskunft geben. St. R. Schlichenmaier wiederholt, daß er nicht die Deputation, sondern einzelne Klagen auf ihre Berechtigung kontrollieren wolle. In zwei Fällen hätten die Mannschaften andere Quartiere verlangt. Er frage an, ob die betreffenden Quartierwirte zur Bezahlung der neuen Quartiere herangezogen würden. St. R. Dinndorf bestätigt dies. St. R. Frähauf erklärt, in der Vorlegung der Listen ebenfalls ein Mistrauensvotum erblickt zu müssen. Der Antrag Schlichenmaier, die Listen in der Sitzung vorzulegen, wird mit 7 gegen 5 Stimmen zum Beschluß erhoben. St. R. Trepte erklärt, sich durch den Beschluß verletzt zu fühlen. Er werde aus der Deputation aussteigen. St. R. Lohner betont, im allgemeinen werde doch jeder Deputationsbeschuß dem Kollegium vorgelegt; da habe die Einquartierungs-

deputation keine Veranlassung, sich verletzt zu fühlen. Es entspinnt sich eine lebhafte, der parlamentarischen Form entleertete Aussprache mehrerer Mitglieder, während welcher die St. R. Trepte, Frähauf und Moriz Hofmann den Saal verlassen. Das Kollegium ist dadurch nicht mehr beschlußfähig. Es unterbleibt die Verlesung der Einquartierungsliste, die Beschlußfassung über den Antrag Schlichenmaier, betr. die Erhöhung der Verpflegungsgelder, und die Verlesung des Protokolls. Der Vorsitzende schließt die Sitzung gegen 1/9 Uhr.

Erntedankfest! Nach sauren Wochen ein frohes Fest. Die Garben sind eingebracht, oder sie harren noch in mächtigen Heimen ihrer Verwendung. Ueberall spürt man auf dem Lande die wunderprächtige Spätsommerreise. Freude über das der Erde mühsam Abgerungene spricht aus den Augen des Landmannes. Der Erntekronz mit bunten Schleiße und bedeutungsvollem Bercken prangt freundlich im Bauerhause. Da gibt's Erntedank und Erntedank, Erntedank und ungezählte Erntedank. Ja, so mondes an volkreicher Erntedank hat sich erhalten; und es ist so gut, es braucht nicht alles durch Geld abgerockt zu werden. Dazu haben wir in Dorf und Stadt die kirchlichen Ernte- oder genauer Erntedankfeste. Dem Landbewohner ist's wie einer der höchsten Feiertage, wenn er zum Erntefest gar stattlich zum Gotteshause wandert. Da ist der Altar sinnig mit Getreidebüscheln und Gartenfrüchten geschmückt. In der Stadt, und besonders der großen, weilt's wohl mancher erst aus dem in der Zeitung veröffentlichten Kirchenzettel, daß mal ein besonderer Sonntag ist, eben verbunden mit der Feier des Erntedankfestes. Die Gemeinde, die sich hier um die Kanzel schart, hat ja meist ganz andere Interessen als der Bauerndrauf. Aber im Danken kann und soll sie mit ihm doch eins sein. Mittelbar geht's auch den Sünder an, ob eine gute oder schlechte Ernte gewesen ist. Und wenn, wie diesmal, alles ohne erheblichen Mißwachs, ja vielmehr wohl allgemein in unseren Landen aufs beste und reichlichste, eingebracht werden konnte, dann werden wir gern in Heinrich Buchas Erntedank einstimmen: Denn, die Erde ist gesegnet von dem Wohlthun deiner Hand, Hü! und Hüde hat geregnet, dein Geschenk bedeckt das Land; auf dem Felde, in dem Garten ist dein Segen ausgebreitet, und geerntet ist unser Acker, unsre Herzen sind erfreut! So klingt's auch aus der Erntepredigt, für die gewöhnlich ein besonderer biblischer Text ausgewählt wird. Nicht selten ist's die vierte Bitte des Vaterunsers — Unser tägliches Brot gib uns heute! —, worüber gepredigt wird. Auch jubelnde Psalmverse werden gern zugrunde gelegt, wie z. B. Psalm 34, Vers 9: Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist; wohl dem, der auf ihn trauet! Entsprechend lautet die Altarlesung; Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, hallelujah! Die Gemeinde antwortet darauf; und seine Güte währet ewiglich, hallelujah! Wie mit brausenden Fanfaren tönen soll's in die Christenherzen bringen und dort ein lautes, frohes Echo finden; Gott hat's gegeben, Gott haben wir zu danken! In werthvollsten Versen hat's Gerod ausgesprochen, worauf beim Ernte- und Erntedankfest alles ankommt: Danket dem Schöpfer und preist den Erhalter, dessen Barmherzigkeit immer noch neu, rühret die Harfe und spielt den Valler, schmecket und sehet, wie freundlich er sei; laßt es in Hören, donnernden, hören, Himmel und Erde: Der Herr ist gerecht!

— Die diesjährige Hauptversammlung der **Rechtskonsulenten-Jungung** für das Königreich Sachsen (St. R. Tharandt) fand Sonntag, den 3. September in Leipzig statt. Die Mitgliederzahl ist auch im letzten Berichtsjahr nicht unwesentlich gewachsen. Auf die ans königliche Justizministerium gerichtete Eingabe um Erhöhung der z. Zt. unangemessenen Sätze der Gebührenordnung für Prozeßagenten wird ein für den Rechtskonsulentenstand günstige Entschluß herbeigeführt. Besonderen aus dem Publikum über die Geschäftsführung der Jungungsmittglieder wie über Rechtskonsulenten überhaupt, sind auch im letzten Jahre beim Vorstand nicht eingegangen. Die nächste Hauptversammlung soll während der Gerichtsferien 1906 in Baugen stattfinden. Nicht unerwähnt sei, daß der König den in Leipzig zur Beratung ihrer Standesinteressen versammelten Mitgliedern der Rechtskonsulenten-Jungung für das Königreich Sachsen auf einen ihm geleandten Guldigungspreis telegraphisch herzlich warm dankte.

— Der **Bienenwirtschaftliche Bezirksverband „Bommast"** hält in den Tagen vom 15. — 18. d. Mts. im Schützenhause zu **Rossen** eine Ausstellung, verbunden mit Verlosung und Prämierung, ab. Die umfassendsten Vorbereitungen, um die Ausstellung reichhaltig zu gestalten und die damit verbundenen Festlichkeiten angenehm zu machen, sind bereits getroffen worden. ■

Kurze Chronik.

Skandalöse Vorgänge bei einem Sängerkonfession. Nach dem am Sonntag in Hainigfeld veranstalteten Sängerkonfession, kam es am Montag zu derartigen Differenzen zwischen den beteiligten Vereinen und dem Preisrichterkollegium, daß mit Ausnahme eines Vereins, der angeblich zu Unrecht den Prinz Heinrichpreis erstritten hatte, sämtliche preisgekrönte Vereine sich weigerten den Urteilspruch des Preisrichterkollegiums anzuerkennen. Es erhob sich ein solcher Tumult, daß die Preisverteilung der übrigen Klassen unter polizeilicher Bedeckung vorgenommen werden mußte. Der Preisrichtertisch wurde von 5 Gendarmen und 6 Polizisten flankiert, die die Preisrichter gegen die Gewaltthätigkeiten der Sängerkonfession schützten. Ein Duisburger Verein will gegen das Resultat der Preisverteilung gerichtlich vorgehen.

Zusammenstoß zweier Güterzüge. Die Eisenbahndirektion in Kattowitz meldet unter dem 6. d. M.: Gestern abend 9 1/2 Uhr sind auf dem Bahnhofe Preisstrecke zwei Güterzüge zusammengefahren. Eine Lokomotive und neun Wagen sind entgleist. Drei Gleise wurden gelberit. Der Lokomotivführer Geister und der Zugführer Meider wurden verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Ärzte und Hilfspersonal sind sofort herbeigeeilt. Ein Straßenbahnwagen legte sich sofort an die Unfallstelle. Die Aufräumungsarbeiten werden im Laufe des heutigen Tages beendet.

Flucht aus dem Kloster. In Bentzen versuchte aus dem Kloster „Zum guten Hirten" die 20jährige Insassin Gertrud Zilla nachts zu entfliehen. Beim Hinabklettern am Abgabeler stürzte sie 3 Stos tief hinab und brach das Rückgrat.

Tragischer Tod unter einem Automobil. Zwischen Wohlhausen und Gutludsch im Kanton Lugern wurde von französischen Automobilfahrern der Maurermeister Haag, Vater von vier Kindern, überfahren und getödet. Er wollte ein Kind retten, das sich jedoch im letzten Augenblick flüchten konnte, während er selbst seinen Rettungsversuch mit dem Tode büßte. Die französischen Automobilisten wurden zur Verantwortung gezogen.

Unter dem Verdacht der Engelmacherei ist die Tapeziererin Rosada in Rosen verhaftet worden; sie ist beschuldigt, mehrere Pflegetöchter vergiftet zu haben.

Zum Mädchenhandel. Von der Leimberger Polizei ist eine Polizeikommissarin wegen schwerer Stuppedingst gemacht worden. Wie dem deutschen Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels mitgeteilt wird, handelt es sich um die Frau Julie S. die in der galizischen Hauptstadt wohnt und ihr unsauberes Gewerbe seit Jahren mit großem Erfolg betreibt.

Das Ende eines Lebemanns. In einem Chambré garni der Alhambra in Warschau erschoss sich ein freiwilliger eines Dragever-Regin-ent's namens Chotinski, der vorher seine 23 jährige Geliebte Lydia Meyer erschossen hatte. Chotinski ist ein Neffe des Ministers Witte.

Kirchennachrichten

zum 12. Sonntag nach Trinitatis.

- Wilsdruff.**
Erntedankfest.
Vorm. 1/9 Uhr Festgottesdienst (Predigttext: 1. Samuells 7, 12). Kollekte für die Gemeindegelände.
Klänge und Feste zum Schluß der Kirche wolle man bis höchstens Sonnabend nachmittag 3 Uhr in die Kirche bringen.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Kirchennachricht zum Erntedankfest.
Wenn ich o Schöpfer deine Macht, Erntedankfesthymne für gemischten Chor, Sopran, Bass und Posaunenchor mit Orchesterbegleitung von Spatz. Die Soli haben Frau Johanna Brandmann und Herrn Restaurateur Wägel übernommen.
Texte à 5 Pfennige an den Kirchthüren.
- Grumbach.**
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Kesselsdorf.**
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst; Horner Lic. th. Jesumiller.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst, 2 Uhr Taufgottesdienst; Hofzeisel, Wiese.
- Sora.**
Vorm. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachm. 1/1 Uhr Christenlehre mit den Junglingen, 1/2 Uhr Christenlehre mit den Jungfrauen.
- Röhsdorf.**
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Limbach.**
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Blankenstein.**
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Tanneberg.**
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Zur Einquartierung
empfehlen
Strohsäcke,
Schlafdecken
und
Pferdedecken
in verschiedenen Qualitäten
Wilsdruff. Emil Glatho.
Ankündiges, zuverlässig. Mädchen, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird per 1. Oktober zu einzelner Dame nach Dresden in dauernde Stelle gesucht. Näheres durch Rob. Heinrich, Wilsdruff, Bahnhofstr.

Landtagswahl.
Zur Wiederwahl im 17. ländlichen Wahlkreise wird der bisherige, bewährte Vertreter, Herr
Oek.-Rat Gutsbesitzer Horst
in Mulda
angelegentlich empfohlen.
Der **konservative Verein** Der **Bund der Landwirte**
im Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff.

Wohin gehen wir
morgen Sonntag?
Zum
Schnitterreigen
im Löwen.
Eine Belohnung
erhält derjenige, der den Haselnußdieb, welcher im Revier Klipphausen so viele Haselnußsträucher umgebrochen und umgehoben hat, zur Anzeige bringt, daß er bestraft werden kann.
Die Forstverwaltung.
Eine schöne Wohnung
zu vermieten, zum 1. Oktober zu beziehen
Th. Forsch, Zellackerstraße.
Wechselformulare
empfehlen Martin Berger & Friedrich.

Hotel goldner Löwe.

Sonntag, den 10. September zum Erntefest
findet von nachm. 5 Uhr an

H. BALLMUSIK

von der verstärkten Stadtkapelle statt.

Um 8 Uhr und 10 Uhr

Aufführung eines grossen Schnitterreigen in Kostümen,

arrangiert von Herrn Tanzlehrer Broschmann.
Um gültigen Zuspruch bittet **M. Schlösser.**

Vorläufige Anzeige!

Mittwoch, den 13. September

Grosses

Extra-Militärkonzert

von der Kapelle des 4. Inf.-Reg. 103 Bautzen.

Sonntag, den 10. September
zum Erntefest
von 4 Uhr an
Starkbes. Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Horn.**

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 10. September

Guter Montag

verbunden mit starkbesetzter Ballmusik,

Anfang 4 Uhr,

wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwartet und wozu freundlichst einladet **Otto Schöne.**

NB. ff. selbstgebackenen Pflaumenkuchen.

Gasthof zum Erbgericht, Limbach.

Sonntag, den 10. September

Grosses Kavallerie-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des 1. R. S. Husaren-Regiments
„König Albert“ Nr. 18 aus Grossenhain.

Spezialität: Märsche, ausgeführt mit den nur bei der sächsischen Kavallerie
geführten Feldtrompeten.

Anfang 1/8 Uhr.

Nach dem Konzert Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Eintritt 40 Pfa.

Ernst Kubisch.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Sonntag, den 10. September, zum Erntefest
von nachm. 5 Uhr an

feine Militär-Ballmusik,

wobei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwartet und wozu freundlichst einladet **Arthur Täubrich.**

**Gasth. z. Sonne,
Braunsdorf.**

wozu freundlichst einladet

Sonntag, den 10. September

Ballmusik

à Tour 5 Pfa.,
Moritz Weber.

Kümmel-Schänke Zöllmen.

Grosses Familienrestaurant. Um zahlreichen Zuspruch bittet der Besitzer **Otto Kümmel.**

Bienenwirtschaftliche Ausstellung

des **Bezirksverbands „Lommakow“**

vom 15.—18. September 1905 im Schützenhause zu Rossen,
verbunden mit

Prämierung und Verlosung.

Zum Besuche dieser Ausstellung ladet hierdurch ganz ergebenst ein
Der Verbandsvorstand.
gez. G. Gabel, 1. Vorsitzender.

Zur Einquartierung

gebe ich vom 27. Aug. bis 22. Sept. folgende Artikel billiger ab,
jedoch nur bei Abnahme von mindestens 2 Pfund:

Artikel	Pfund	110 Pfg.
Karlsbader Kaffeemischung	110	Pfg.
Haushalt-Kaffee	95	"
Echter Malz-Kaffee	29	"
Gebr. Gerste	15	"
Allerfeinste Eier-Nudeln	45	"
Germania-Rakkaroni	45	"
Volks-Nudeln	24	"
Rakkaroni (Bruch)	24	"
Prima Zucker-Honig	38	"
Honig-Sirup	30	"
Sirup mit Himbeergeschmack	28	"
Kasermalz-Kakao	90	"
Ban.-Suppen-Mehl (fog. Schokoladenmehl)	50	"

Ferner empfehle meine mit grösstem Erfolg eingeführten
echt chinesische Tee's,

Nähr-Kakaos, Koch- u. Speise-Schokoladen

in nur anerkannt feinsten Qualitäten.

J. A. Zadiaschil i. Sa.: Schokoladen-Onkel.
Markt 101, im Hause des Herrn Tierarzt Beeger.

Selten günstige Gelegenheit

zum Einkauf von

Herren- und Knaben-Garderobe!

Ausverkauf!!

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Um möglichst schnell zu räumen, verkaufe ich
sämtliche Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Grosses Lager von

Herren- und Knaben-Anzügen

in riesiger Auswahl.

Arbeitshosen, Stiefel, Jacketts, Jacken

neue böhmische Bettfedern

u. s. w. zu jedem annehmbaren Preise.

Oscar Plattner,

Herren- u. Knaben-Garderobe-Geschäft, Dresdenstr. No. 69.

P. P.

Ich gebe den geehrten Bewohnern des Amtsgerichtsbezirkes Wilsdruff hiermit
bekannt, daß ich unbeschadet der geplanten Niederlassung eines Rechtsanwalts in Wils-
druff nach wie vor **regelmäßig und pünktlich**

jeden Dienstag, vorm. von 8 Uhr ab, in Wilsdruff

im Restaurant „Alte Post“ am Markt

zu sprechen sein werde. — Sprechzeit in Tharandt Freitags und Sonntags vorm.
Indem ich noch Veranlassung nehme, für das mir bisher auch im dortigen Bezirk ge-
schenkte Wohlwollen und Vertrauen herzlichst zu danken, bitte ich, mir dies auch für die
Zukunft zu erhalten.

Tharandt im Septbr. 1905.
Fernspr. Nr. 54
(Amt Deuben-Postkammer).

Prozeshagen Eduard Detleffen.

Behördlich zugelassener Rechtsbeistand
bei den Königl. Amtsgerichten Wilsdruff,
Tharandt, Döhlen.

**Wohin gehen wir
morgen Sonntag?**

Zum
Schnitterreigen
im Löwen.

**Feinste neue
Preißelbeeren**

in Raffinadezucker gesotten
empfiehlt **Bruno Gerlach.**

Grosses Lager in
**Hamburger und Bremer
Zigarren.**

Echte Importen,
russische, ägyptische, österreichische
Zigaretten.

Niederlage
der K. K. österr. Tabak-Regie-Fabrikate.
Zigarrenspitzen, Tabakspfeifen,
Ansichtspostkarten.

Zigarren- u. Zigaretten-Spezialgeschäft
Gustav Fiedler
Wilsdruff

Reichnerstrasse, gegenüber der Kirche.
Bestellungen

auf
**Illuminations-
Lämpchen**

**Laternen
Fahnen
Ranken
Wimpel**

**Wachs- und
Pechfackeln**

zum Besuche des Königs Friedrich
August, Sonnabend, den 16. Sept.
nimmt entgegen

Kaufhaus Aug. Schmidt,
Wilsdruff.
Kuster liegen von heute ab aus.

**Wohin gehen wir
morgen Sonntag?**

Zum
Schnitterreigen
im Löwen.

**Wohin gehen wir
morgen Sonntag?**

Zum
Schnitterreigen
im Löwen.

Gasthof Weistropf.
Sonntag, den 10. September
Bratwurstschmaus

mit
Gartenfreikonzert u. Ball,
wozu freundlichst einladet **Rob. Branzke.**

Achtung! Weistropf!
Sonntag, den 10. September
Karussellbelustigung,
wozu freundlichst einladet **W. Peterhänsel.**

Vorläufige Anzeige.
Gasthof Burkhardtswalde.
Freitag, den 22. September

Kavallerie-Konzert
vom 1. Königl. Sächs. Husaren-Regiment
„König Albert“ Nr. 18 aus Grossenhain.

**Schuhwaren-
Ausverkauf.**

Zusolge bevorstehender Geschäftsverlegung
habe ich

einen grossen Posten
Schuhware
ausortiert und stelle diesen zum Ausverkauf
zu u. unter Einkaufspreis.

Darunter ist
sämtliche Sommerware
als:

**Segetuchschuhe,
Sandalen, Pantoffeln,
sämtliche farbigen Schuhe,
Spangenschuhe,**

Hauschuhe
u. a. m.

Die Ware ist übersichtlich ge-
ordnet und ist Besichtigung
gern gestattet.

Richard Busch
Schuhwaren-Lager
Schulstrasse 183.

Hierzu ein 2. Blatt und „Welt im
Bild“ Nr. 36.